

Trotz historischer Grizzlys-Pleite: Keine Trainerdiskussion

Eishockey: Nach der 1:7-Klatsche gegen Frankfurt stellt Wolfsburgs Manager Fliegau klar, dass es Veränderungen an der Bande nicht geben wird. Voller Fokus auf das anstehende wichtige Wochenende.

Von Marvin Sonnemann und Sven Grosche

Wolfsburg. Auch am Tag danach war den Grizzlys der Schock noch anzumerken ... Der 1:7-Nackenschlag der Wolfsburger am Dienstagabend im Sechspunkte-Spiel gegen die Löwen Frankfurt war in dieser Form von niemandem erwartet worden. Verantwortliche und Spieler des DEL-Klubs rangen anschließend um Worte und versuchten, diese historische Heimpleite einzuordnen. Wird es jetzt Konsequenzen geben?

„Es war logischerweise eine unruhige Nacht“, sagt Manager Charly Fliegau am Mittwochmittag im Gespräch mit der AZ/WAZ. Nur wenige Stunden zuvor hatte das Team ausgerechnet am VW-Aktionsspieltag einen sportlichen Offenbarungseid abgeliefert. Gegen Frankfurt - einem direkten Konkurrenten um die Pre-Playoff-Plätze - gab es eine Nicht-Leistung, die Wolfsburger fanden auf dem gesamten Eis überhaupt nicht statt. Allein im zweiten Drittel kassierten die Niedersachsen fünf Gegentore, wirkten völlig überfordert und konnten zu keinem Zeitpunkt Gegenwehr leisten.

Im Anschluss wurde deshalb der Finger in die Wunde gelegt. „Das war absolut scheiße“, brachte es Headcoach Mike Stewart auf den Punkt. Eine Erklärung für den katastrophalen Auftritt seiner Mannschaft hatte er nicht: „Ich entschuldige mich bei unseren Fans. Wir waren nicht bereit. Jede Scheibe ist bei uns weggesprungen. Jedes Mal, wenn sie in unserem Drittel waren, fiel ein Gegentor. Einen Pass über drei Meter konnten wir nicht ausführen. Das ist absolut bitter. Kein einziger von uns war gut, das ist inakzeptabel.“

Manager geht in die Kabine

Deshalb ging der Manager nach dem grauenhaften zweiten Drittel auch nach langer Zeit mal wieder in die Kabine und brachte seinen „Unmut zum Ausdruck. Wir hatten ein kollektives Versagen, dafür gibt es auch keine Entschuldigung.“ Am



Gesenkte Köpfe: Ryan Button und die Grizzlys kassierten am Dienstag beim 1:7 eine historische Heimpleite gegen Frankfurt.

FOTO: GRIZZLYS/CITY-PRESS GMBH

Mittwochvormittag setzten sich die Verantwortlichen und Spieler zusammen, um das Geschehene aufzuarbeiten. „Es ist kein normaler Ton, sondern man ist schon etwas lauter“, beschrieb Fliegau die Atmosphäre. Kurzum: Es wurde Tacheles geredet.

Wie lässt sich diese historische Heimpleite (am 10. Januar 2020 gab es schon einmal ein 1:7 zu Hause gegen Ingolstadt) jetzt einordnen? „Es ist eine sehr schwierige Situation“, sagt Fliegau, „weil wir jetzt

auch nicht in Panik verfallen dürfen. Es macht auch keinen Sinn, in Selbstmitleid zu verfallen, das macht es auch nicht besser. Jeder hat eine Rolle, jeder muss seine Rolle kennen und ausfüllen, um auf dem Eis erfolgreich zu sein. Das geht nur im Verbund, wir brauchen dafür alle.“

Viel Kritik in sozialen Medien

Die Grizzlys-Fans waren nach dem 1:7 sichtlich bedient. „Stewart raus“-Rufe hallten nicht nur vereinzelt durch die Eis-Arena, sondern wurden auch in den sozialen Medien geteilt. „Es kann nur eine Konsequenz dieses Abends geben - wir brauchen einen anderen Trainer“, hieß es da. Oder: „Das Management sollte überdacht, der Trainer mit sofortiger Wirkung entlassen werden.“ Oder auch: „Es müssen jetzt Entscheidungen getroffen werden! Die Leistung, die ich heute gesehen habe, habe ich in 40 Jahren noch nicht erlebt!“

Was sagt der Manager dazu? „Natürlich hört man das und nimmt es wahr“, gibt Fliegau zu. Veränderungen an der Bande werde es aber nicht geben, das unterstrich der 64-Jährige: „Wir werden alles tun, um diesen Turnaround zu schaffen. Darum geht es und um nichts anderes. Eine Trainerdiskussion fange ich nicht an.“ Das gelte auch nach dem kommenden Wochenende, wenn die Wolfsburger zwei Wochen Pause haben. „Auf jeden Fall werden wir dann unsere Analyse machen - auch für die letzten neun Spiele nach der



Wir werden alles tun, um diesen Turnaround zu schaffen. Darum geht es und um nichts anderes. Eine Trainerdiskussion fange ich nicht an.

Charly Fliegau, Grizzlys-Manager

Pause“, so Fliegau weiter.

Externe Verstärkungen wird es vor dem zunächst wichtigen Wochenende mit dem Auswärtsspiel am Freitag (19.30 Uhr) bei Schlusslicht Augsburger Panther und dem Heimspiel am Sonntag (16.30 Uhr) gegen den Tabellenzwölften Iserlohn Roosters ebenfalls nicht geben.

„Wir werden von außen keine Hilfe kriegen“, so Fliegau. „Das müssen wir, die Trainer und die Spieler, gemeinsam lösen. Das beginnt am Mittwoch mit dem Training, am Donnerstag fahren wir nach Augsburg, dann werden wir sehen, wie die Reaktion am Freitag ausfällt.“

Wichtiges Wochenende

Nach der Klatsche gegen Frankfurt stehen die Grizzlys auf Rang neun, können von den dahinter liegenden Nürnbergern und Frankfurtern (beide haben noch jeweils ein Spiel in der Hinterhand) aber noch überholt werden. Zwei Siege am Wochenende müssen deshalb Pflicht sein, will man elf Spiele vor dem Ende der Hauptrunde überhaupt noch ein Wörtchen im Kampf um die Playoffs mitreden. „Wir müssen eine Reaktion zeigen“, fordert der Grizzlys-Manager. „Wir müssen unseren Weg finden und unsere Leistung abrufen. Wenn wir das nicht schaffen, haben wir eh ein Problem.“

Propos Playoffs: Von ihrem ursprünglichen Ziel, die Top-Sechs zu erreichen, sind die Grizzlys mittlerweile nicht nur aus sportlicher Sicht meilenweit entfernt (die Kölner Haie auf Rang sechs haben zehn Punkte mehr auf dem Konto), sondern auch selbst abgerückt. „Es geht darum“, so Fliegau, „die Playoffs zu sichern. Unser größtes Vorhaben ist, unter die ersten Zehn zu kommen. Aber wenn wir so spielen wie zuletzt, haben wir logischerweise keine Chance.“

DM: BVG sauer über Nominierung

Badminton: Ein Gifhorner Duo fehlt

Gifhorn/Cloppenburg. Der BV Gifhorn kann sich auf ein Badminton-Highlight freuen: Von Donnerstag an finden bis Sonntag die deutschen Meisterschaften statt, erstmals seit 28 Jahren sogar wieder in Niedersachsen. Das ist für die Gifhorner um Trainer Hans Werner Niesner, der fünf Schützlinge ins Rennen schickt, allerdings kein Vorteil - auch deshalb, weil eigentlich sieben Gifhorner Asse in Cloppenburg an den Start gehen sollten.

„Das ist schon ein dicker Hund“, sagt Trainer Niesner. Fünf Gifhorner sind nominiert, aber eigentlich hätten es sieben sein sollen. „Leider sind unsere Niedersachsen-Meister im Herrendoppel, Dennis Friedenstab und Robin Niesner, nicht dabei“, bedauert der Coach. Warum? Das kann er absolut nicht nachvollziehen.

Demnach habe der niedersächsische Verband eine Wildcard an die Spieler vergeben, die die Gifhorner bei den Niedersachsenmeisterschaften noch geschlagen hatten. „Das hat natürlich einen sehr blöden Beigeschmack, darüber bin ich auch sehr sauer“, sagt Niesner, der keinerlei Informationen oder Nachfragen dazu bekommen hatte. „Das hat mich ziemlich geärgert.“ Somit gehen „nur“ fünf Gifhornerinnen und Gifhorner an den Start: Holger Herbst, Patrick Thöne und Cattareya Paschke im Einzel, Karen Radke im Doppel sowie Gifhorns amtierende deutsche U19-Jugendmeisterin im Doppel, Leonie Wronna, im Doppel und Mixed.

Die Chancen auf Medaillen schätzt Niesner allerdings als gering ein. „Patrick hat eine sehr schwere Auslosung erwischt, Holger eine mittelschwere. Wenn Patrick die erste Runde gewinnt, wartet schon sehr bald die Nummer 2, bei Holger sogar die Nummer 1. Das sind schon alles Hammer“, sagt Niesner. „Wenn sich da etwas ergeben würde, wäre das eine kleine Sensation. Es ist alles extrem schwer.“ Auch



„Das hat mich ziemlich geärgert“: Gifhorns Coach Hans Werner Niesner ist sauer. FOTO: GEREWITZ

Wronna habe „eine sehr schwere Auslosung erwischt“.

Erstmals seit 28 Jahren findet die DM wieder in Niedersachsen statt, der TV Cloppenburg richtet die 73. Auflage aus. Die ersten Spiele starten bereits am Donnerstag, den Abschluss gibt's dann am Sonntag. Zunächst wird auf fünf Courts gespielt, ehe für das Wochenende zwei mobile Tribünen aufgebaut werden, wodurch pro Tag rund 1000 Sitzplätze in der Sporthalle Leharstraße zur Verfügung stehen. Ein Vorteil ist die Ausrichtung in Niedersachsen für den BVG jedoch nicht: „Nach Cloppenburg ist es fast schon weiter als nach Bielefeld, wo die Meisterschaft in den vergangenen zwei Jahren stattgefunden hat“, sagt Niesner.

Leonie Wronna startet am Donnerstag (17 Uhr) im gemischten Doppel, Cattareya Paschke am Donnerstag (15 Uhr) gegen Sina Otto (Jena) im Einzel. Bei den Herren beginnt Holger Herbst am Donnerstag bereits um 10.30 Uhr gegen Moritz Unz (Marktheidenfeld), Patrick Thöne folgt um 13.30 Uhr und muss gegen Johann Höflitz (Jena) ran. Karen Radke wiederum legt erst am Freitag (16.30 Uhr) im Doppel mit ihrer Partnerin Melanie Cronenberg (Metjendorf) gegen das Duo Nadja-Christine Reihle/Melina Wild (Mössingen/Schorn-dorf) los. mso



„Das war absolut scheiße“: Grizzlys-Headcoach Mike Stewart war nach dem 1:7-Debakel richtig bedient. FOTO: GRIZZLYS/CITY-PRESS GMBH

Spontan-Test und zwei Abgänge

Fußball-Oberligist SSV Vorsfelde spielt vorm Ligastart binnen vier Tagen noch zweimal. Heute kommt Landesligist VfB Fallersleben.

Vorsfelde. Nach dem 7:2 zuletzt beim SSV 80 Gardelegen testet Fußball-Oberligist SSV Vorsfelde noch zweimal vor dem ersten Ligaduell in 2025 beim SV Wilhelmshaven (9. Februar, 14 Uhr) seine Form. Die Eberstädter treten heute (19 Uhr) zuhause gegen den VfB Fallersleben und am Sonntag (14 Uhr) bei den Freien Turnern Braunschweig (beide Landesliga) an.

Die Performance in Gardelegen gefiel Trainer Leon Schroeder. „Dennoch hat auch noch nicht alles gestimmt. Wir wollen das, was gut war, festigen, müssen allerdings die Fehlerrate im Zentrum minimie-

ren“, erklärt Schroeder vor den Duellen gegen Fallersleben und Braunschweig. Im letzten Drittel war der SSV jedoch mutig, genau das war dem 28-Jährigen sehr wichtig. Aber: „Nun geht es darum, die Leistung konstant über 90 Minuten abzurufen. Das hat mir in Gardelegen noch gefehlt.“

Sämtliche Akteure sollen weiterhin die Chance erhalten, sich für die Startelf zu empfehlen. Damit auch alle bis zum Punktspielstart noch genügend Minuten sammeln dürfen, kam es noch zum kurzfristig anberaumten Test mit dem VfB. Abgesehen von den langzeitverletzten



Zweimal wird noch getestet: SSV-Trainer Leon Schroeder erwartet mit seinem Team am Donnerstag den VfB Fallersleben. FOTO: HAUKE MUELLER

Michel Haberecht, Jan Broistedt und Fynn Breit sind sämtliche SSV-Akteure einsatzbereit.

„Kein Spieler soll direkt das Gefühl haben, zur ersten oder zweiten Garde zu zählen. Dann haben wir nicht mehr die Galligkeit im Training. Ich lasse die Entscheidungen bewusst bis zur letzten Sekunde offen, denn der Konkurrenzkampf belebt das Geschäft“, erklärt der neue SSV-Coach. Nicht mehr zum Kader zählen Abdelhakim Jedli und Philipp Flaschel. Während der lange verletzte Jedli den Klub mit unbekanntem Ziel verlässt, legt Flaschel eine Pause ein. fls